
Modulhandbuch

**Master Philosophie: Deutung,
Wertung, Wissenschaft**

Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät

Sommersemester 2018

Übersicht nach Modulgruppen

1) MPhil 1: Orientierungs- und Wahlbereich

PHI-0201: MPhil 1: Orientierungs- und Wahlbereich (16 ECTS/LP)..... 3

2) MPhil 2: Aktualität der Klassiker

PHI-0202: MPhil 2: Aktualität der Klassiker (16 ECTS/LP) *4

3) MPhil 3: Probleme und Perspektiven der analytischen Philosophie und Wissenschaftstheorie

PHI-0203: MPhil 3: Probleme und Perspektiven der analytischen Philosophie und Wissenschaftstheorie (16 ECTS/LP) *7

4) MPhil 4: Probleme und Perspektiven der Philosophischen Ethik

PHI-0204: MPhil 4: Probleme und Perspektiven der Philosophischen Ethik (16 ECTS/LP) * 10

5) MPhil 5: Probleme und Perspektiven der Metaphysik und Religionsphilosophie

PHI-0205: MPhil 5: Probleme und Perspektiven der Metaphysik und Religionsphilosophie (16 ECTS/LP) * 14

6) MPhil 6: Zugeordnetes Nebengebiet

PHI-0206: MPhil 6: Zugeordnetes Nebengebiet (18 ECTS/LP)..... 16

7) MPhil 7: Eigenständiges wissenschaftliches Arbeiten und Soft Skills

PHI-0207: MPhil 7: Eigenständiges wissenschaftliches Arbeiten und Soft Skills (8 ECTS/LP)..... 17

8) MPhil 8: Mastermodul

PHI-0208: MPhil 8: Mastermodul (30 ECTS/LP)..... 18

Modul PHI-0201: MPhil 1: Orientierungs- und Wahlbereich		16 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Uwe Meixner		
Inhalte: Das Modul dient der Vertiefung analytischer Kompetenzen und der fachlichen Orientierung in der Anfangsphase des Masterstudiengangs.		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden erweitern ihre Kenntnisse auf dem Gebiet der Logik und vertiefen ihre Fähigkeit zur logischen Analyse fachwissenschaftlicher und alltagssprachlicher Aussagen. Durch den Besuch einer weiteren Lehrveranstaltung werden philosophische Grundkenntnisse des bisherigen Studiums ergänzt oder im Hinblick auf die vorgesehene Schwerpunktbildung vertieft.		
Bemerkung: Für Moduldetails beachten Sie bitte auch den Leitfaden für alle Studiengänge: http://www.philso.uni-augsburg.de/institute/philosophie/studium/leitfaden/		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 400 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: in der Regel mind. 1x pro Studienjahr	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 2.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Logische Analyse in Philosophie und Alltag Lehrformen: Hauptseminar Sprache: Deutsch SWS: 2		
Modulteil: Lehrveranstaltung (nach Wahl) zur Ergänzung von Grundlagenkenntnissen Sprache: Deutsch SWS: 2		
Prüfung MPhil 1 Orientierungs- und Wahlbereich Modulprüfung, Präsentation einer schriftlichen Hausarbeit mit kritischer Aussprache (30 Minuten)		

Modul PHI-0202: MPhil 2: Aktualität der Klassiker		16 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Christian Schröer		
Inhalte: Die Veranstaltungen des Moduls dienen der eingehenden Erarbeitung maßgeblicher Werke, Themen und Positionen der abendländischen Philosophie unter philosophiegeschichtlichen, motivgeschichtlichen und systematischen Gesichtspunkten.		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden vertiefen ihre Fähigkeit zur sach- und methodengerechten Auseinandersetzung mit maßgeblichen Quellentexte der Philosophie unter Berücksichtigung des jeweiligen Forschungsstandes und im Hinblick auf die entsprechenden systematischen Fragestellungen der einschlägigen aktuellen Debatten.		
Bemerkung: Für Moduldetails beachten Sie bitte auch den Leitfaden für alle Studiengänge: http://www.philso.uni-augsburg.de/institute/philosophie/studium/leitfaden/		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 400 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 2.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Moduleile
Modulteil: Hauptseminar zur Geschichte der Philosophie
Lehrformen: Hauptseminar
Sprache: Deutsch
SWS: 2
Zugeordnete Lehrveranstaltungen:
<p>Name, Begriff, Bedeutung: Das klassische Universalienproblem von Platon bis Ockham (Hauptseminar)</p> <p>Wie bereits Platon im Schlussteil seines Spätdialogs Sophistes darlegt, können unsere Gedanken (dianoiai), Meinungen (doxai) und Vorstellungen (phantasiai) über das, was es gibt, nur in dem Sinne wahr oder falsch sein, als sie in Form von Aussagen gedacht werden, die wahr oder falsch sind. Aussagen aber bestehen immer aus einem Subjektbegriff, mit dem man etwas benennt („Sokrates ...“), und einem Prädikatsbegriff, mit dem man das Benannte bestimmt („... sitzt“). Wie aber beziehen sich Namen und Begriffe auf die Wirklichkeit? Steht eine sprachliche Benennung für etwas Wirkliches wie ein Zeichen für etwas damit Bezeichnetes? Sind auch Art- und Gattungsbegriffen sprachliche Zeichen für etwas? Was aber ist dann dasjenige, was man mit solchen Allgemeinbegriffen bezeichnet? „Gibt“ es nur Einzelnes (Singuläres) oder „gibt“ es auch „Allgemeines“ (Universales)? Der Plotin-Schüler Porphyrios hat das bis heute diskutierte Problem in die dreifache Frage gegossen: „Sodann von den Gattungen und Arten zu ... (weiter siehe Digicampus)</p> <p>Saul A. Kripke: Ausgewählte Aufsätze (Hauptseminar)</p> <p>Saul Kripke zählt zu den bedeutendsten amerikanischen Philosophen der letzten 40 Jahre. Fünf seiner Aufsätze sind in deutscher Übersetzung bei Reclam erschienen unter dem Titel „Aufsätze aus ‚Philosophical Troubles‘“ und drei davon sollen im Seminar gelesen werden. Die Themen sind Existenz (und Nichtexistenz), Überzeugung (und Überzeugungsgegenstand) und der Gebrauch von „ich“. Die drei Aufsätze sind Meisterstücke analytischer Philosophie.</p>

Modulteil: Lehrveranstaltung (nach Wahl) zur Geschichte der Philosophie**Sprache:** Deutsch**SWS:** 2**Zugeordnete Lehrveranstaltungen:****Aristoteles und die moderne Handlungstheorie** (Seminar)

Ziel des Seminars wird sein, einige Fragestellungen der modernen Handlungstheorie an ausgewählte Passagen aus den Aristotelischen Schriften heranzutragen und Aristoteles' Antworten auf diese Fragen herauszuarbeiten. Im Vordergrund stehen dabei unter anderem Fragen zum Handlungsbegriff, zur Verantwortlichkeit und Freiwilligkeit unseres Handelns, zum Begriff der praktischen Vernunft, aber auch Fragen zu Phänomenen wie der Willensschwäche. Auf Grundlage des Sammelbands "Beiträge zur Aristotelischen Handlungstheorie" (hrsg. v. K. Corcilius & Ch. Rapp) soll in jeder Sitzung eine konkrete Frage der modernen Handlungstheorie in den Blick genommen und diese dann anhand der entsprechenden Stellen aus dem Corpus der Aristotelischen Schriften diskutiert werden. Das Seminar dient somit einerseits als Einführung in das Werk eines Klassikers der Philosophiegeschichte, andererseits sollte es aber zugleich in die Debatten der gegenwärtigen Handlungstheorie einführen.

... (weiter siehe Digicampus)

Grundriss der philosophischen Ethik in Platons Dialogen Gorgias und Politeia (Grundtexte der abendländischen Ethik) (Vorlesung)

In seinem hochdramatischen Dialog Gorgias legt Platon den ersten systematischen Grundriss einer philosophischen Ethik vor, den er anschließend in seinem Hauptwerk Politeia mit einer Bestimmung der sittlichen Grundverfassung von Mensch und Staat zu einem vorläufigen Abschluss führt. Im Gorgias setzt der platonische Sokrates einer gesellschaftlichen Praxis, die weithin von Fremdbestimmung, Vorteilsstreben und rhetorischer Macht geprägt ist, das Verständnis eines selbstbestimmten, gerechten und vernunftgeleiteten Lebens entgegen. In der Politeia entwickelt Platon seine Lehre von den vier Kardinaltugenden, einen nachhaltigen Gerechtigkeitsbegriff und sein Verständnis von der Idee des Guten, das er in die berühmten Bilder des Sonnen-, Linien- und Höhlengleichnisses kleidet. Die Grundgedanken beider Dialogs werden in der Vorlesung eingehend vorgestellt und im Rahmen des platonischen Gesamtwerkes diskutiert.

... (weiter siehe Digicampus)

Moore und Wittgenstein über Gewissheit (Seminar)

Wittgensteins Überlegungen über Gewissheit (1949-1951), die er in einem 1969 unter dem Titel On Certainty veröffentlichten Manuskript festhält, knüpfen an die Problematik an, die Moore in den Aufsätzen „A Defence of Common Sense“ (1925) und „Proof of an External World“ (1939) diskutiert. Beide Denker befassen sich mit den Fragen, ob es ein Common-sense-Weltbild gibt, ob man wissen kann, dass die Sätze, die es darstellen, wahr sind, und ob man das mit Gewissheit wissen kann, ob es durch ein Weltbild ersetzt werden soll, das aus wissenschaftlichen Untersuchungen ableitbar ist. Im Seminar setzen wir uns mit den in den genannten Arbeiten vorgeschlagenen Antworten auf diese Fragen auseinander. Arbeiten kann man sowohl mit den englischen als auch mit den deutschen Texten. Die Vorträge oder Referate werden auf Deutsch gehalten und diskutiert.

Name, Begriff, Bedeutung: Das klassische Universalienproblem von Platon bis Ockham (Hauptseminar)

Wie bereits Platon im Schlussteil seines Spätdialogs Sophistes darlegt, können unsere Gedanken (dianoiai), Meinungen (doxai) und Vorstellungen (phantasiai) über das, was es gibt, nur in dem Sinne wahr oder falsch sein, als sie in Form von Aussagen gedacht werden, die wahr oder falsch sind. Aussagen aber bestehen immer aus einem Subjektbegriff, mit dem man etwas benennt („Sokrates ...“), und einem Prädikatsbegriff, mit dem man das Benannte bestimmt („... sitzt“). Wie aber beziehen sich Namen und Begriffe auf die Wirklichkeit? Steht eine sprachliche Benennung für etwas Wirkliches wie ein Zeichen für etwas damit Bezeichnetes? Sind auch Art- und Gattungsbegriffen sprachliche Zeichen für etwas? Was aber ist dann dasjenige, was man mit solchen Allgemeinbegriffen bezeichnet? „Gibt“ es nur Einzelnes (Singuläres) oder „gibt“ es auch „Allgemeines“ (Universales)? Der Plotin-Schüler Porphyrios hat das bis heute diskutierte Problem in die dreifache Frage gegossen: „Sodann von den Gattungen und Arten zu

... (weiter siehe Digicampus)

Philosophie der Gegenwart (Geschichte der Philosophie IV) (Vorlesung)

Mit dem Zusammenbruch der Großen philosophischen Systeme des 19. Jahrhunderts findet der programmatische Aufbruch der neuzeitlichen Philosophie sein vorläufiges Ende. Die Philosophie verliert durch den Aufstieg der empirischen Wissenschaften ihre vormals dominante akademische Bedeutung und durch den sozialen und ökonomischen Umbruch in die Moderne ihre zuvor tragende gesellschaftliche Rolle. So beginnt eine neue Phase des Philosophierens, die sich nicht mehr wie die Philosophie der Neuzeit einer übergreifenden Programmatik verdankt. Stattdessen werden unterschiedlichste Ansätze entwickelt, die teils ausgedehnte, teils aber auch nur kurzlebige disparate Diskurse in Gang setzen. Welche Richtungen sich in der Sicht einer künftigen Philosophiegeschichtsschreibung als bleibend wichtig und welche Autoren sich als Klassiker erweisen werden, ist vornehmlich für die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts noch nicht mit Bestimmtheit zu sagen. Die Vorlesung konzentriert sich vornehmlich auf die wicht
... (weiter siehe Digicampus)

Philosophiegeschichte des Mittelalters (Vorlesung)

Grob gesprochen umfasst die Philosophie des Mittelalters im Abendland 1000 Jahre. Dementsprechend vielfältig sind die Denkansätze, die hier in der Philosophie zu finden sind. Anhand der wichtigsten Vertreter soll ein Überblick gegeben werden, wie sich die Philosophie im Mittelalter von der Antike entfernt und ihr im Versuch einer Weiterentwicklung zugleich treu bleibt und wie sich der Weg in die Neuzeit anbahnt.

Saul A. Kripke: Ausgewählte Aufsätze (Hauptseminar)

Saul Kripke zählt zu den bedeutendsten amerikanischen Philosophen der letzten 40 Jahre. Fünf seiner Aufsätze sind in deutscher Übersetzung bei Reclam erschienen unter dem Titel „Aufsätze aus ‚Philosophical Troubles““ und drei davon sollen im Seminar gelesen werden. Die Themen sind Existenz (und Nichtexistenz), Überzeugung (und Überzeugungsgegenstand) und der Gebrauch von „ich“. Die drei Aufsätze sind Meisterstücke analytischer Philosophie.

Spinozas Ethik (Seminar)

Tagsüber ein Linsenschleifer, verfasste der von seiner jüdischen Gemeinde verbannte Baruch de Spinoza (1632-1677) nachts seine Schriften. Seine metaphysischen und erkenntnistheoretischen Thesen sind, wie das gesamte Programm Leibniz' und vieler andere Rationalisten, eine Auseinandersetzung und ein Ringen mit der Philosophie Descartes. Spinozas Schriften wirkten nicht bloß auf Goethe, Lessing und Jacobi, sondern darüberhinaus auf den Deutschen Idealismus, insbesondere auf Fichte, Schelling, Schleiermacher und Hegel. Innerhalb dieses Seminars befassen wir uns mit der bekanntesten philosophischen Schrift Spinozas: Die Ethik nach geometrischer Methode dargestellt. Die Anschaffung der Schrift Spinozas ist nicht notwendig, entsprechende Scans werden bereitgestellt. Die erfolgreiche Teilnahme an der Vorlesung „Metaphysik“ ist keine zwingende, aber doch eine hilfreiche Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar.
... (weiter siehe Digicampus)

Thomas Morus: Utopia (Seminar)

In seinem philosophischen Roman "Utopia" (1516) unternimmt Thomas Morus zunächst eine radikale Kritik an Gesellschaft und politischer Verfassung des damaligen Englands, um dann die fiktive, ideale Gesellschaft der fernen Insel "Utopia" zu schildern. Die Bürger besitzen kein Privateigentum, auch der Geldverkehr ist abgeschafft. Sie arbeiten nur sechs Stunden täglich und profitieren von einem gemeinsamen Gesundheitssystem; auch der Zugang zu Kunst und Wissenschaft ist gewährleistet. Im Seminar wollen wir das Buch gemeinsam lesen unter der Fragestellung, wie die Sozialutopie Morus' zu bewerten ist. Wo liegen Vorteile und Schattenseiten des Entwurfs? Wie stark darf persönliche Freiheit eingeschränkt werden, um Sicherheit und Wohlstand zu garantieren? Welche Voraussetzungen wären nötig, um das Leben der Utopier zu realisieren? Wäre eine (noch) bessere Gesellschaft vorstellbar und falls ja, worin unterscheidet sie sich von derjenigen Utopias? Methode: Die Textabschnitte werden von allen TN e
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

PHI-0202 Aktualität der Klassiker

Modulprüfung, Präsentation einer schriftlichen Hausarbeit mit kritischer Aussprache (30 Minuten)

Modul PHI-0203: MPhil 3: Probleme und Perspektiven der analytischen Philosophie und Wissenschaftstheorie		16 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Uwe Voigt		
Inhalte: Gegenstand der Veranstaltungen sind einschlägige Themen und Debatten im Bereich der Sprachphilosophie, Logik, Erkenntnistheorie, Wissenschaftstheorie und Naturphilosophie.		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden vertiefen ihre Fähigkeit zur eigenständigen Auseinandersetzung mit aktuellen Fragestellungen und kontroversen Positionen der Sprachphilosophie, Logik, Erkenntnistheorie, Wissenschaftstheorie und Naturphilosophie.		
Bemerkung: Für Moduldetails beachten Sie bitte auch den Leitfaden für alle Studiengänge: http://www.philso.uni-augsburg.de/institute/philosophie/studium/leitfaden/		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 400 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 2. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Hauptseminar zu einer der Disziplinen Sprachphilosophie, Logik, Erkenntnis-, Wissenschaftstheorie, Naturphilosophie Lehrformen: Hauptseminar Sprache: Deutsch SWS: 2		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Natur: Perspektiven eines modernen Naturschutzes (Hauptseminar) Saul A. Kripke: Ausgewählte Aufsätze (Hauptseminar) Saul Kripke zählt zu den bedeutendsten amerikanischen Philosophen der letzten 40 Jahre. Fünf seiner Aufsätze sind in deutscher Übersetzung bei Reclam erschienen unter dem Titel „Aufsätze aus ‚Philosophical Troubles““ und drei davon sollen im Seminar gelesen werden. Die Themen sind Existenz (und Nichtexistenz), Überzeugung (und Überzeugungsgegenstand) und der Gebrauch von „ich“. Die drei Aufsätze sind Meisterstücke analytischer Philosophie.		
Modulteil: Eine Lehrveranstaltung (nach Wahl) zur Sprachphilosophie, Logik, Erkenntnis und Wissenschaftstheorie oder Naturphilosophie Sprache: Deutsch SWS: 2		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: "homo digitalis: der Mensch entwirft sich selbst" (Seminar) „Wie lange sind wir noch Mensch?“ - dieser Frage begegnen wir heute nicht nur in zeitgenössischer Literatur und in den Medien, sondern auch in der Auseinandersetzung mit Alltagsherausforderungen. Schon jetzt leben wir größtenteils in einer virtuellen Welt, haben hunderte virtueller Freunde und gehen andererseits nicht mehr		

ans Telefon, wenn wir angerufen werden. In diesem Seminar werden wir uns anhand der Arte.tv-Serie „homo digitalis“ sowie Auszügen aus dem Werk „Die Debatte über »Human Enhancement«: Historische, philosophische und ethische Aspekte der technologischen Verbesserung des Menschen“ (Hrsg. Christopher Coenen) mit den Implikationen und möglichen Antworten auf diese Frage beschäftigen. Teilnahmevoraussetzungen: Bereitschaft, sich mit einem Vortrag und aktiver Diskussionsbeteiligung einzubringen.

Alexius Meinong: Advokat des Nichtexistenten (Seminar)

Alexius Meinong verursachte am Anfang des 20. Jahrhunderts durch seine Behauptung, dass es manches gibt, was es nicht gibt, einen kleinen philosophischen Skandal. Die Diskussion um „Meinongs Schocker“ hat seitdem in den Kreisen der Analytischen Philosophie nicht aufgehört: mit denen, die seine These vehement ablehnen (die die Majorität bilden), auf der einen Seite, und denen, die sie nicht minder vehement verteidigen (die die Minorität bilden), auf der anderen. Was Meinong selber zum Thema zu sagen hat, wird im Getümmel kaum jemals zur Kenntnis genommen. Das soll in diesem Seminar ein wenig nachgeholt werden. Zugrunde gelegt wird ein beim Meiner Verlag erschienener (relativ schmaler) Band mit zwei Schriften Meinongs: „Über Gegenstandstheorie“ und „Selbstdarstellung“.

DIE IDEE DER UNIVERSITÄT. Texte, Positionen und Zukunftsperspektiven (Seminar)

Universitäten (bzw. Hochschulen) zählen mit zu den am längsten durchgängig existierenden sozialen Institutionen. In zeitgenössischen Wissenschaftsgesellschaften und demokratischen Staaten spielen sie eine kaum zu unterschätzende Rolle für die Wissensgenerierung, Wissenstradierung und Aufklärung, kurz: die Gestaltung der Zukunft von Menschheit und außermenschlicher Natur. Im Seminar werden die sich wandelnden Funktionen der Universität und ihre Ursachen analysiert. Worin besteht die Idee der Universität? Hat sie unter den Bedingungen dynamischer Wissenschaftsgesellschaften, der Zunahme der Studierendenzahlen und des globalen Wettbewerbs Bestand? Wie ist sie mit Idee und Inhalt der Menschenrechte im Sinne der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte verknüpft? Welche Rolle spielen ökonomische Postulate, Leistungsmessungen und Evaluierungen sowie Forderungen nach Qualitätssicherung und Organisationsentwicklung? Bedrohen sie die Freiheiten und Gestaltungsrechte, die mit der Idee der Univer
... (weiter siehe Digicampus)

Denkknoten: Paradoxien und Antinomien (Vorlesung)

Die Vorlesung expliziert zunächst den allgemeinen Begriff der Paradoxie bzw. der Antinomie und stellt dann verschiedene berühmte und weniger berühmte Paradoxien und Antinomien vor. An jedes Beispiel schließen sich eingehende Überlegungen an, zum einen hinsichtlich dessen, wie die je fragliche Paradoxie/Antinomie aufgelöst (oder von vornherein vermieden) werden könnte, zum anderen hinsichtlich dessen, auf welche philosophische Problematik man durch sie geführt wird. Schließlich wird auf die Frage eingegangen, ob es unauflösbare Paradoxien/Antinomien gibt.

Die Philosophie im digitalen Zeitalter (Seminar)

Code ist Gesetz. Ein paar wenige Zeilen Programmiercode beeinflussen und regulieren das Verhalten von rund 3,4 Milliarden Internetnutzern weltweit. Der Traum eines freien und gleichen Cyberspaces scheint vorbei — stattdessen gehört das Netz einer Hand voll amerikanischer Großkonzerne. Was bedeutet dies für uns als Nutzer und wie kann die Philosophie dazu beitragen, Werte für die digitale Gesellschaft des 21. Jahrhunderts zu entwickeln beziehungsweise kann sie das überhaupt? Was ist überhaupt künstliche Intelligenz und ist sie tatsächlich — wie oft wahr genommen — eine Bedrohung oder vielleicht sogar eine Chance für uns Menschen? Wie beeinflusst die digitale Revolution unser gesellschaftliches Denken und Handeln — und ist sie überhaupt so revolutionär wie häufig dargestellt? Diese und viele andere Fragen diskutieren wir in diesem Blockseminar zum Thema „Die Philosophie im digitalen Zeitalter“. Der Kurs möchte Ihnen sowohl einen Überblick über jüngste technologische Entwicklungen geben a
... (weiter siehe Digicampus)

Grundfragen der Metaphysik (Vorlesung)

Zuerst wohl als Titel für ein Werk des Aristoteles verwendet (1. Jh. n. Chr.), dessen Inhalt er selbst als „Erste Philosophie“ bezeichnete, gewann der Titel „Metaphysik“ eine zentrale Bedeutung in der europäischen Philosophie. Es ist die Frage nach dem „Seienden als Seiendem“ (Aristoteles) auf der einen Seite und die Frage nach dem höchsten Seienden (wobei man hier nur mit sehr viel Vorbehalt von einem „Seienden“ sprechen kann) auf der anderen. Das höchste „Seiende“ wird verstanden als der Grund der Wirklichkeit insgesamt, gleichgesetzt

mit Gott, dem Einen, dem Absoluten usw. Es entsteht die Frage nach dem Verhältnis dieses Höchsten zum Relativen, zur Wandelwelt, zum Kreatürlichen. Dieser Grundgedanke fand viele Kritiker von Wilhelm von Ockham im Mittelalter bis zu Kant, Nietzsche, Heidegger, Wittgenstein u.a. in der Neuzeit.

Metaphilosophie (Seminar)

Was ist Metaphilosophie? Wie kommt Metaphilosophie zustande? Wozu Metaphilosophie? Wo ist die Grenze der Metaphilosophie? Diesen Fragen und einigen mehr soll in der Lehrveranstaltung nachgegangen werden.

Moore und Wittgenstein über Gewissheit (Seminar)

Wittgensteins Überlegungen über Gewissheit (1949-1951), die er in einem 1969 unter dem Titel *On Certainty* veröffentlichten Manuskript festhält, knüpfen an die Problematik an, die Moore in den Aufsätzen „A Defence of Common Sense“ (1925) und „Proof of an External World“ (1939) diskutiert. Beide Denker befassen sich mit den Fragen, ob es ein Common-sense-Weltbild gibt, ob man wissen kann, dass die Sätze, die es darstellen, wahr sind, und ob man das mit Gewissheit wissen kann, ob es durch ein Weltbild ersetzt werden soll, das aus wissenschaftlichen Untersuchungen ableitbar ist. Im Seminar setzen wir uns mit den in den genannten Arbeiten vorgeschlagenen Antworten auf diese Fragen auseinander. Arbeiten kann man sowohl mit den englischen als auch mit den deutschen Texten. Die Vorträge oder Referate werden auf Deutsch gehalten und diskutiert.

Natur: Perspektiven eines modernen Naturschutzes (Hauptseminar)

Saul A. Kripke: Ausgewählte Aufsätze (Hauptseminar)

Saul Kripke zählt zu den bedeutendsten amerikanischen Philosophen der letzten 40 Jahre. Fünf seiner Aufsätze sind in deutscher Übersetzung bei Reclam erschienen unter dem Titel „Aufsätze aus ‚Philosophical Troubles‘“ und drei davon sollen im Seminar gelesen werden. Die Themen sind Existenz (und Nichtexistenz), Überzeugung (und Überzeugungsgegenstand) und der Gebrauch von „ich“. Die drei Aufsätze sind Meisterstücke analytischer Philosophie.

Prüfung

MPhil 3 Probleme und Perspektiven der analytischen Philosophie und Wissenschaftstheorie

Modulprüfung, Präsentation einer schriftlichen Hausarbeit mit kritischer Aussprache (30 Minuten)

Modul PHI-0204: MPhil 4: Probleme und Perspektiven der Philosophischen Ethik		16 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Klaus Arntz		
Inhalte: Gegenstand der Veranstaltungen sind einschlägige Themen und Debatten im Bereich der allgemeinen Ethik, der angewandten Ethik und der philosophischen Anthropologie.		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden vertiefen ihre Fähigkeit zur selbständigen Auseinandersetzung mit klassischen Grundlagen, aktuellen Diskussionen und interdisziplinären Perspektiven in den Bereichen der allgemeinen Ethik, der angewandten Ethik und der philosophischen Anthropologie.		
Bemerkung: Zu wählen sind zwei der drei Wahlpflichtmodule MPhil 3, MPhil 4 und MPhil 5. Für Moduldetails beachten Sie bitte auch den Leitfaden für alle Studiengänge: http://www.philso.uni-augsburg.de/institute/philosophie/studium/leitfaden/		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 400 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 2. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Hauptseminar zur Philosophischen Ethik oder Anthropologie Lehrformen: kein Typ gewählt Sprache: Deutsch SWS: 2
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Autonomie (Hauptseminar) „Autonomie bedeutet mindestens, dass wir aus guten, eigenen auf Reflexion beruhenden Gründen handeln können, dass wir über die Herkunft unserer Wünsche, Überzeugungen und Pläne, wie überhaupt über den Sinn unserer Vorhaben, nachdenken können, dass wir unseren eigenen Wertvorstellungen folgen und dass wir eingebunden sind in Beziehungen der Anerkennung.“ (Beate Rössler, Autonomie Ein Versuch über das gelungene Leben, Berlin 2017, 57). Die Bedeutung des Autonomiebegriffs für das Gelingen des Lebens und seine medizinethische Relevanz stehen im Mittelpunkt dieser Veranstaltung. Dabei kommt insbesondere der bioethischen Karriere dieses Begriffs besondere Aufmerksamkeit zu. Name, Begriff, Bedeutung: Das klassische Universalienproblem von Platon bis Ockham (Hauptseminar) Wie bereits Platon im Schlussteil seines Spätdialogs Sophistes darlegt, können unsere Gedanken (dianoiai), Meinungen (doxai) und Vorstellungen (phantasiai) über das, was es gibt, nur in dem Sinne wahr oder falsch sein, als sie in Form von Aussagen gedacht werden, die wahr oder falsch sind. Aussagen aber bestehen immer aus einem Subjektbegriff, mit dem man etwas benennt („Sokrates ...“), und einem Prädikatsbegriff, mit dem man das Benannte bestimmt („... sitzt“). Wie aber beziehen sich Namen und Begriffe auf die Wirklichkeit? Steht eine sprachliche Benennung für etwas Wirkliches wie ein Zeichen für etwas damit Bezeichnetes?

Sind auch Art- und Gattungsbegriffen sprachliche Zeichen für etwas? Was aber ist dann dasjenige, was man mit solchen Allgemeinbegriffen bezeichnet? „Gibt“ es nur Einzelnes (Singuläres) oder „gibt“ es auch „Allgemeines“ (Universales)? Der Plotin-Schüler Porphyrios hat das bis heute diskutierte Problem in die dreifache Frage gegossen: „Sodann von den Gattungen und Arten zu
... (weiter siehe Digicampus)

ZIG-Summer School - Das Nachleben der Toten. (Hauptseminar)

In den letzten Jahrzehnten hat eine gewaltige Ethisierung des Sterbens und des Umgangs mit den Toten stattgefunden. Die Kategorien der Sterbehilfe und der Organspende stehen stellvertretend für ein ganzes Repertoire ethischer Fragen, das uns bis heute beschäftigt. Es wäre aber ein Missverständnis, wenn man die weitreichenden anthropologischen Kontexte unberücksichtigt ließe, die unsere moralischen Auffassungen einbinden: Kann man den Tod denken? Wieweit reichen Todesangst und Todesfurcht in unsere Leben und wie beeinflussen sie unsere Haltungen angesichts des Sterbens? Können wir über den Tod sprechen, ohne dass wir die verschiedenen Todesarten berücksichtigen? Weshalb stellen wir eine Rückkehr der „Unsterblichkeit“ fest und was ist mit ihr gemeint? Was bedeutet es zu trösten und kann Trost angesichts des Todes überhaupt gelingen? Lässt sich auch diesseits haltloser Esoterik von Nahtodererfahrungen sprechen und welche Rolle spielt in diesem Zusammenhang das Träumen? Wie gehen wir um mit
... (weiter siehe Digicampus)

Modulteil: Eine Lehrveranstaltung (nach Wahl) zur Philosophischen Ethik oder Anthropologie

Sprache: Deutsch

SWS: 2

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Aristoteles und die moderne Handlungstheorie (Seminar)

Ziel des Seminars wird sein, einige Fragestellungen der modernen Handlungstheorie an ausgewählte Passagen aus den Aristotelischen Schriften heranzutragen und Aristoteles' Antworten auf diese Fragen herauszuarbeiten. Im Vordergrund stehen dabei unter anderem Fragen zum Handlungsbegriff, zur Verantwortlichkeit und Freiwilligkeit unseres Handelns, zum Begriff der praktischen Vernunft, aber auch Fragen zu Phänomenen wie der Willensschwäche. Auf Grundlage des Sammelbands "Beiträge zur Aristotelischen Handlungstheorie" (hrsg. v. K. Corcilius & Ch. Rapp) soll in jeder Sitzung eine konkrete Frage der modernen Handlungstheorie in den Blick genommen und diese dann anhand der entsprechenden Stellen aus dem Corpus der Aristotelischen Schriften diskutiert werden. Das Seminar dient somit einerseits als Einführung in das Werk eines Klassikers der Philosophiegeschichte, andererseits sollte es aber zugleich in die Debatten der gegenwärtigen Handlungstheorie einführen.

... (weiter siehe Digicampus)

Grundriss der philosophischen Ethik in Platons Dialogen Gorgias und Politeia (Grundtexte der abendländischen Ethik) (Vorlesung)

In seinem hochdramatischen Dialog Gorgias legt Platon den ersten systematischen Grundriss einer philosophischen Ethik vor, den er anschließend in seinem Hauptwerk Politeia mit einer Bestimmung der sittlichen Grundverfassung von Mensch und Staat zu einem vorläufigen Abschluss führt. Im Gorgias setzt der platonische Sokrates einer gesellschaftlichen Praxis, die weithin von Fremdbestimmung, Vorteilsstreben und rhetorischer Macht geprägt ist, das Verständnis eines selbstbestimmten, gerechten und vernunftgeleiteten Lebens entgegen. In der Politeia entwickelt Platon seine Lehre von den vier Kardinaltugenden, einen nachhaltigen Gerechtigkeitsbegriff und sein Verständnis von der Idee des Guten, das er in die berühmten Bilder des Sonnen-, Linien- und Höhlengleichnisses kleidet. Die Grundgedanken beider Dialogs werden in der Vorlesung eingehend vorgestellt und im Rahmen des platonischen Gesamtwerkes diskutiert.

... (weiter siehe Digicampus)

Hippokrates 2.0 (Seminar)

„Das Leben ist kurz, die Kunst ist lang, die Gelegenheit vorübergehend, die Erfahrung verräterisch, die Beurteilung schwierig.“ (Hippokrates) Mit diesen Worten charakterisierte Hippokrates, der spiritus rector der antiken Medizinethik, die Herausforderungen für die ärztliche Heilkunst seiner Zeit. Das in dem nach ihm benannten hippokratischen Eid zum Ausdruck kommende Grundanliegen, dem Wohl des Kranken zu dienen, hat sich

in den fast drei Jahrtausenden, die seither vergangen sind, nicht verändert. Auch die im Text verankerten Grundhaltungen der Fürsorge, Wahrhaftigkeit, Verschwiegenheit und Glaubwürdigkeit sind nach wie vor aktuell. Aber die Rahmenbedingungen, unter denen sie verwirklicht werden sollen, haben sich inzwischen fundamental verändert. Das ärztliche Standesethos der Antike, das sich dem verantwortungsvollen Paternalismus verpflichtet weiß, ist heute weder zeitgemäß noch sachgemäß. Die persönliche moralische Integrität derer, die im Gesundheitswesen engagiert und involviert ... (weiter siehe Digicampus)

Name, Begriff, Bedeutung: Das klassische Universalienproblem von Platon bis Ockham (Hauptseminar)

Wie bereits Platon im Schlussteil seines Spätdialogs Sophistes darlegt, können unsere Gedanken (dianoiai), Meinungen (doxai) und Vorstellungen (phantasiai) über das, was es gibt, nur in dem Sinne wahr oder falsch sein, als sie in Form von Aussagen gedacht werden, die wahr oder falsch sind. Aussagen aber bestehen immer aus einem Subjektbegriff, mit dem man etwas benennt („Sokrates ...“), und einem Prädikatsbegriff, mit dem man das Benannte bestimmt („... sitzt“). Wie aber beziehen sich Namen und Begriffe auf die Wirklichkeit? Steht eine sprachliche Benennung für etwas Wirkliches wie ein Zeichen für etwas damit Bezeichnetes? Sind auch Art- und Gattungsbegriffen sprachliche Zeichen für etwas? Was aber ist dann dasjenige, was man mit solchen Allgemeinbegriffen bezeichnet? „Gibt“ es nur Einzelnes (Singuläres) oder „gibt“ es auch „Allgemeines“ (Universales)? Der Plotin-Schüler Porphyrios hat das bis heute diskutierte Problem in die dreifache Frage gegossen: „Sodann von den Gattungen und Arten zu ... (weiter siehe Digicampus)

Theorien der Gerechtigkeit in der Gegenwartsphilosophie (John Rawls und Michael Walzer) (Seminar)

Nicht ohne Grund nehmen Überlegungen zur Gerechtigkeit von Anbeginn der abendländischen Philosophie bis in die Gegenwart einen großen Raum in den philosophischen Auseinandersetzungen ein, erweist sich doch der Begriff »Gerechtigkeit« als ein Schlüsselbegriff für das gesellschaftliche und politische Selbstverständnis einer Gemeinschaft. Vor dem Hintergrund von zwei wichtigen Publikationen der Gegenwart – John Rawls »A Theory of Justice« und Michael Walzers »Spheres of Justice« – sollen nicht nur aus verschiedenen Perspektiven (Liberalismus und Kommunitarismus) Gerechtigkeitskonzepte untersucht, sondern auch die ethischen und philosophisch-politischen Hintergründe und Zugangsweisen im Seminar erarbeitet und erörtert werden. Von den Teilnehmern wird eine aktive Mitarbeit in Form der Übernahme von Referaten erwartet. ... (weiter siehe Digicampus)

Thomas Morus: Utopia (Seminar)

In seinem philosophischen Roman "Utopia" (1516) unternimmt Thomas Morus zunächst eine radikale Kritik an Gesellschaft und politischer Verfassung des damaligen Englands, um dann die fiktive, ideale Gesellschaft der fernen Insel "Utopia" zu schildern. Die Bürger besitzen kein Privateigentum, auch der Geldverkehr ist abgeschafft. Sie arbeiten nur sechs Stunden täglich und profitieren von einem gemeinsamen Gesundheitssystem; auch der Zugang zu Kunst und Wissenschaft ist gewährleistet. Im Seminar wollen wir das Buch gemeinsam lesen unter der Fragestellung, wie die Sozialutopie Morus' zu bewerten ist. Wo liegen Vorteile und Schattenseiten des Entwurfs? Wie stark darf persönliche Freiheit eingeschränkt werden, um Sicherheit und Wohlstand zu garantieren? Welche Voraussetzungen wären nötig, um das Leben der Utopier zu realisieren? Wäre eine (noch) bessere Gesellschaft vorstellbar und falls ja, worin unterscheidet sie sich von derjenigen Utopias? Methode: Die Textabschnitte werden von allen TN e ... (weiter siehe Digicampus)

ZIG-Summer School - Das Nachleben der Toten. (Hauptseminar)

In den letzten Jahrzehnten hat eine gewaltige Ethisierung des Sterbens und des Umgangs mit den Toten stattgefunden. Die Kategorien der Sterbehilfe und der Organspende stehen stellvertretend für ein ganzes Repertoire ethischer Fragen, das uns bis heute beschäftigt. Es wäre aber ein Missverständnis, wenn man die weitreichenden anthropologischen Kontexte unberücksichtigt ließe, die unsere moralischen Auffassungen einbinden: Kann man den Tod denken? Wieweit reichen Todesangst und Todesfurcht in unsere Leben und wie beeinflussen sie unsere Haltungen angesichts des Sterbens? Können wir über den Tod sprechen, ohne dass wir die verschiedenen Todesarten berücksichtigen? Weshalb stellen wir eine Rückkehr der „Unsterblichkeit“ fest und was ist mit ihr gemeint? Was bedeutet es zu trösten und kann Trost angesichts des Todes überhaupt gelingen?

Lässt sich auch diesseits haltloser Esoterik von Nahtoderfahrungen sprechen und welche Rolle spielt in diesem Zusammenhang das Träumen? Wie gehen wir um mit ... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

MPhil 4 Probleme und Perspektiven der Philosophischen Ethik

Modulprüfung, Präsentation einer schriftlichen Hausarbeit mit kritischer Aussprache (30 Minuten)

Modul PHI-0205: MPhil 5: Probleme und Perspektiven der Metaphysik und Religionsphilosophie		16 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Manfred Negele		
Inhalte: Gegenstand der Veranstaltungen sind einschlägige Themen und Debatten im Bereich der Metaphysik und Religionsphilosophie.		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden vertiefen ihre Fähigkeit zur eigenständigen Auseinandersetzung mit einschlägigen Fragestellungen der Metaphysik und der Religionsphilosophie.		
Bemerkung: Für Moduldetails beachten Sie bitte auch den Leitfaden für alle Studiengänge: http://www.philso.uni-augsburg.de/institute/philosophie/studium/leitfaden/		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 400 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 2. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Hauptseminar zur Metaphysik und Religionsphilosophie Lehrformen: Hauptseminar Sprache: Deutsch SWS: 2		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: ZIG-Summer School - Das Nachleben der Toten. (Hauptseminar) In den letzten Jahrzehnten hat eine gewaltige Ethisierung des Sterbens und des Umgangs mit den Toten stattgefunden. Die Kategorien der Sterbehilfe und der Organspende stehen stellvertretend für ein ganzes Repertoire ethischer Fragen, das uns bis heute beschäftigt. Es wäre aber ein Missverständnis, wenn man die weitreichenden anthropologischen Kontexte unberücksichtigt ließe, die unsere moralischen Auffassungen einbinden: Kann man den Tod denken? Wieweit reichen Todesangst und Todesfurcht in unsere Leben und wie beeinflussen sie unsere Haltungen angesichts des Sterbens? Können wir über den Tod sprechen, ohne dass wir die verschiedenen Todesarten berücksichtigen? Weshalb stellen wir eine Rückkehr der „Unsterblichkeit“ fest und was ist mit ihr gemeint? Was bedeutet es zu trösten und kann Trost angesichts des Todes überhaupt gelingen? Lässt sich auch diesseits haltloser Esoterik von Nahtoderfahrungen sprechen und welche Rolle spielt in diesem Zusammenhang das Träumen? Wie gehen wir um mit ... (weiter siehe Digicampus)		
Modulteil: Eine Lehrveranstaltung (nach Wahl) zur Metaphysik oder Religionsphilosophie Sprache: Deutsch SWS: 2		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Grundfragen der Metaphysik (Vorlesung)		

Zuerst wohl als Titel für ein Werk des Aristoteles verwendet (1. Jh. n. Chr.), dessen Inhalt er selbst als „Erste Philosophie“ bezeichnete, gewann der Titel „Metaphysik“ eine zentrale Bedeutung in der europäischen Philosophie. Es ist die Frage nach dem „Seienden als Seiendem“ (Aristoteles) auf der einen Seite und die Frage nach dem höchsten Seienden (wobei man hier nur mit sehr viel Vorbehalt von einem „Seienden“ sprechen kann) auf der anderen. Das höchste „Seiende“ wird verstanden als der Grund der Wirklichkeit insgesamt, gleichgesetzt mit Gott, dem Einen, dem Absoluten usw. Es entsteht die Frage nach dem Verhältnis dieses Höchsten zum Relativen, zur Wandelwelt, zum Kreatürlichen. Dieser Grundgedanke fand viele Kritiker von Wilhelm von Ockham im Mittelalter bis zu Kant, Nietzsche, Heidegger, Wittgenstein u.a. in der Neuzeit.

Religionsphilosophie (Vorlesung)

Betrachtet man den Ausdruck Religionsphilosophie, könnte man sich fragen: Was hat Religion mit Philosophie zu tun? Ist Religionsphilosophie nicht ein hölzernes Eisen? Zunächst ist festzuhalten, dass es sich um eine philosophische Disziplin handelt, um einen Teil der systematischen Philosophie. Religionsphilosophie ist abzugrenzen von der Religionswissenschaft auf der einen Seite und von der Theologie auf der anderen. Sie betrachtet das Phänomen Religion von der Vernunft aus, fragt nach dem Wesen von Religion, nach ihrem Verhältnis zur Ratio, versucht Religion in ihrer Bedeutung für das Menschsein zu verstehen. Zudem bezieht sie die Kritik an der Religion mit ein, die zu keiner Zeit ausblieb.

ZIG-Summer School - Das Nachleben der Toten. (Hauptseminar)

In den letzten Jahrzehnten hat eine gewaltige Ethisierung des Sterbens und des Umgangs mit den Toten stattgefunden. Die Kategorien der Sterbehilfe und der Organspende stehen stellvertretend für ein ganzes Repertoire ethischer Fragen, das uns bis heute beschäftigt. Es wäre aber ein Missverständnis, wenn man die weitreichenden anthropologischen Kontexte unberücksichtigt ließe, die unsere moralischen Auffassungen einbinden: Kann man den Tod denken? Wieweit reichen Todesangst und Todesfurcht in unsere Leben und wie beeinflussen sie unsere Haltungen angesichts des Sterbens? Können wir über den Tod sprechen, ohne dass wir die verschiedenen Todesarten berücksichtigen? Weshalb stellen wir eine Rückkehr der „Unsterblichkeit“ fest und was ist mit ihr gemeint? Was bedeutet es zu trösten und kann Trost angesichts des Todes überhaupt gelingen? Lässt sich auch diesseits haltloser Esoterik von Nahtoderfahrungen sprechen und welche Rolle spielt in diesem Zusammenhang das Träumen? Wie gehen wir um mit ... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

MPhil 5 Probleme und Perspektiven der Metaphysik und Religionsphilosophie

Modulprüfung, Präsentation einer schriftlichen Hausarbeit mit kritischer Aussprache (30 Minuten)

Modul PHI-0206: MPhil 6: Zugeordnetes Nebengebiet		18 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Uwe Voigt		
Inhalte: Das Modul umfasst drei ausgewählte nicht-philosophische Lehrveranstaltungen, deren Themen in einem sachlichen Zusammenhang mit dem gewählten Studienschwerpunkt stehen. Einschlägige Inhalte dieser Veranstaltungen werden in Form einer schriftlichen Hausarbeit unter philosophischen Gesichtspunkten ausgewertet. Die Wahl des Nebengebietes und die Erstellung der Hausarbeit erfolgt unter der Betreuung einer Dozentin/eines Dozenten des Fachs Philosophie, bei der/dem in der Regel auch die abschließende Modulprüfung abgelegt wird.		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden erarbeiten sich vertiefte Kenntnisse in Themenbereichen, die im Zusammenhang mit der bearbeiteten Thematik stehen und der interdisziplinären Verortung der verfolgten Problematik dienen.		
Bemerkung: Für Moduldetails beachten Sie bitte auch den Leitfaden für alle Studiengänge: http://www.philso.uni-augsburg.de/institute/philosophie/studium/leitfaden/		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 450 Std.		
Voraussetzungen: Zustimmung der Prüferin/des Prüfers zur inhaltlichen Ausrichtung des Nebengebietes.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 2. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 6	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Moduleile		
Moduleil: Lehrveranstaltung (nach Wahl) in einem nichtphilosophischen Fach Sprache: Deutsch SWS: 2		
Moduleil: Lehrveranstaltung (nach Wahl) in einem nichtphilosophischen Fach Sprache: Deutsch SWS: 2		
Moduleil: Lehrveranstaltung (nach Wahl) in einem nichtphilosophischen Fach Sprache: Deutsch SWS: 2		
Prüfung MPhil 6 Zugeordnetes Nebengebiet Modulprüfung, Präsentation einer schriftlichen Hausarbeit mit kritischer Aussprache (30 Minuten)		

Modul PHI-0207: MPhil 7: Eigenständiges wissenschaftliches Arbeiten und Soft Skills		8 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Christian Schröer		
Inhalte: Das Modul führt an ausgewählte Bereiche der akademischen Praxis heran (Mitarbeit in Forschung und Lehre), vermittelt berufsbezogene Erfahrungen in einem fachrelevanten Tätigkeitsbereich (Praktikum) oder dient der vertieften Ausbildung weiterer berufsbezogener Qualifikationen (Sprachkurse etc.)		
Lernziele/Kompetenzen: Absolventinnen und Absolventen des Moduls verfügen über einschlägige Einblicke in die akademische Praxis, über eigene Erfahrungen in einem nichtakademischen Tätigkeitsbereich oder über zusätzliche berufsrelevante Fertigkeiten, die der weiteren beruflichen Orientierung und Qualifizierung dienen.		
Bemerkung: Für Moduldetails beachten Sie bitte auch den Leitfaden für alle Studiengänge: http://www.philso.uni-augsburg.de/institute/philosophie/studium/leitfaden/		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung - Akademische Praxis / Qualifikationskurs: 30 h / 2 SWS; Selbststudium: 170 h - Praktikum ca. 6 Wochen
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Akademische Praxis / Qualifikationskurs Sprache: Deutsch SWS: 2
Modulteil: Praktikum Lehrformen: Praktikum Sprache: Deutsch
Prüfung MPhil 7 Eigenständiges wissenschaftliches Arbeiten und Soft Skills Praktikum, Leistungs- bzw. Praktikumsnachweis., unbenotet Beschreibung: Leistungs- bzw. Praktikumsnachweis. Das Modul bleibt unbenotet.

Modul PHI-0208: MPhil 8: Mastermodul		30 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Uwe Voigt		
Inhalte: Die Master-Arbeit behandelt eine einschlägige Thematik des Fachs Philosophie und führt an die selbständige Abfassung einer wissenschaftlichen Monographie heran. Im Oberseminar stellt die Kandidatin / der Kandidat zentrale Inhalte des Masterprojekts zur Diskussion.		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden sind in der Lage, die im Master-Studiengang erworbenen vertieften philosophischen Kenntnisse und Kompetenzen selbstständig auf eine ausgewählte Fragestellung anzuwenden, maßgebliche Texte und Beiträge zum Thema sach- und methodengerecht auszuwerten, eine eigene wohlbegründete Sichtweise zu entwickeln und die Ergebnisse der eigenen Arbeit vor einem kritischen akademischen Forum zu vertreten.		
Bemerkung: Für Moduldetails beachten Sie bitte auch den Leitfaden für alle Studiengänge: http://www.philso.uni-augsburg.de/institute/philosophie/studium/leitfaden/		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 750 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung Aktive Teilnahme am Oberseminar: 30 h / 2 SWS, Selbststudium 120 h Dauer des Moduls: Bearbeitungszeit 6 Monate
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 4.	Minimale Dauer des Moduls: Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Mastermodul		
Sprache: Deutsch		
Inhalte: Im Oberseminar stellt die Kandidatin / der Kandidat zentrale Inhalte des Masterprojekts zur Diskussion.		
Modulteil: Abfassung der MasterArbeit		
Sprache: Deutsch		
Inhalte: Die Master-Arbeit behandelt eine einschlägige Thematik des Fachs Philosophie und führt an die selbständige Abfassung einer wissenschaftlichen Monographie heran. Abfassung der MasterArbeit: 600 h / 6 Monate		
Prüfung		
MPhil 8 Mastermodul Masterarbeit		